

## Geschäftsbericht 2010





## Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstands .....	05
Lagebericht 2010 .....	06
Bericht des Aufsichtsrats 2010 .....	20
Jahresbilanz zum 31.12.2010 .....	22
Gewinn- und Verlustrechnung .....	24
Anhang .....	26
Vergütungsbericht .....	32
Bestätigungsvermerk .....	33
Impressum .....	34

## Die netbank AG im Überblick

	2006	2007	2008	2009	2010
Kundenzahl	78.179	87.250	110.493	138.239	167.992
Kreditvolumen in T€	48.445	60.953	81.759	105.999	112.265
Bilanzsumme in T€	546.416	575.954	826.480	1.170.967	1.199.312
Einlagenvolumen in T€	534.082	543.070	795.359	1.143.997	1.175.512
Cost-Income-Ratio in %	85	103	170	160	117
Jahresüberschuss/-fehlbetrag in T€	277	317	-4.739	-2.526	-2.674
Anzahl Mitarbeiter	20	26	30	33	34

## Beteiligungsverhältnisse zum 31.12.2010

Anteilseigner	Stammkapital in %
Landesbank Berlin AG	74,99
Sparda-Bank Hamburg eG	9,71
Sparda-Bank West eG	7,64
Sparda-Bank Baden-Württemberg eG	5,09
Sparda-Bank Nürnberg eG	2,55
Herr Dr. Heinz Wings	0,01



### Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,

die netbank AG hat im vergangenen Jahr ein hervorragendes Kundenwachstum realisiert. Zum Jahresende 2010 zählten wir fast 168.000 Kunden – eine Steigerung von rund 22 % im Vergleich zum Vorjahr. Damit zahlt sich unsere Loyalitätsstrategie aus, im Gegensatz zu anderen das Bleiben von Kunden und nicht den Wechsel zu honorieren. Wir sind auch weiterhin bestrebt, unsere Kunden nach dem Best-Choice-Ansatz mit allen Produkten positiv zu belohnen.

Für den weiteren Geschäftsausbau wollen wir uns in allen Bereichen verbessern und damit insgesamt die Kundenbindung sowie -durchdringung erhöhen. 2010 zeigte dafür bereits mögliches Wachstumspotenzial auf. Gerade auch durch einen kräftigen Ausbau im Bestandskundenbereich haben wir die Anzahl der netbank AG-Depots um mehr als 20 %, die Anzahl der Trades sogar um über 89 % im Vergleich zum Vorjahr steigern können. Unser einfaches und günstiges Pauschalpreismodell war hier nicht zuletzt das ausschlaggebende Argument für das Vertrauen der Kunden.

Dass die netbank AG wie auch ihr Angebot einfach und übersichtlich ist, wurde erneut durch unabhängige Tests bestätigt. Im Rahmen einer umfassenden Konditionen- und Serviceanalyse im Auftrag der WirtschaftsWoche überprüfte das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) das Produktangebot sowie den Service von Direktbanken und Online-Brokern. Unter zehn untersuchten Instituten belegte die netbank AG den ersten Platz mit den besten Konditionen. Die Auszeichnung „Beste Direktbank“ bekam die netbank AG bei den Online-Banking Awards 2010 der PASS Consulting Group bereits zum zweiten Mal verliehen. Ebenfalls den Spitzenplatz erreichten wir in der Kategorie „Konditionen“.



Großer Dank gilt allen, die uns auf diesem Weg begleiten. Hervorzuheben sind neben den Kunden, die uns teilweise schon über viele Jahre ihr Vertrauen schenken, ganz besonders unsere Mitarbeiter. Ihr außerordentliches Engagement und Know-how sind der Grundstein für unseren Erfolg.

Ihr Vorstand der netbank AG



Ralf Bloß



Peer Michael Teske

# 1. Geschäftliche Entwicklung im Berichtszeitraum

Nachfolgend wird über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Allgemeinen sowie über die Entwicklung der privaten Banken sowie der netbank im Besonderen berichtet.

## 1.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Bankgeschäftes mit privaten Banken

Die deutsche Wirtschaft befand sich 2010 in einem kräftigen Aufschwung. Sie hat inzwischen einen großen Teil des Konjunkturerinbruchs vom Winterhalbjahr 2008/2009 wieder wettgemacht. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte in 2010 preisbereinigt um ca. 3,5% gestiegen sein und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Auch in 2011 ist mit einem Wirtschaftswachstum in einer Größenordnung zwischen 2,0% (Deutsche Bundesbank) und 2,5% (Institut für Wirtschaftsforschung) zu rechnen.

Maßgeblich für die rasche Konjunkturerholung war zunächst vor allem der starke Außenhandel. Im Jahresverlauf 2010 trugen aber auch die Investitionen und die privaten Konsumausgaben zum Anstieg des Bruttoinlandsproduktes bei. Die Binnennachfrage wird voraussichtlich auch 2011 entscheidenden Anteil am Wachstum haben. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik werden sich weiter verbessern. Vor allem bei der Haushaltskonsolidierung werden energischere Schritte möglich werden.

Trotz der günstigen Konjunkturaussichten sollten die bestehenden Risiken nicht vergessen werden. Neben einer nachlassenden Auslandsnachfrage aufgrund von Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen in vielen Industriestaaten könnte die Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone die Entwicklung in Deutschland und Europa belasten. Die bereits begonnenen unvermeidlichen Konsolidierungsmaßnahmen bei den betroffenen Staaten müssen weiter fortgesetzt werden, um die Rückkehr des Vertrauens der Investoren in die Tragfähigkeit der Schuldenlast in der Euro-Zone zu gewährleisten.

Die Inflationsrate war in Deutschland und im Euro-Raum mit rund 1,1% beziehungsweise 1,5% 2010 sehr moderat. Der stärkere Preisauftrieb im gesamten Euro-Raum ist vor allem

auf Verbrauchssteuererhöhungen und steigende administrierte Preise zum Zwecke der Haushaltskonsolidierung zurückzuführen. Dieser Effekt sollte in 2011 allmählich an Bedeutung verlieren. Aufgrund der guten Konjunktur- und Arbeitsmarktentwicklung wird die Teuerungsrate in Deutschland etwas anziehen und nach Erwartung des Bundesverbandes deutscher Banken bei etwa 1,8% liegen, während sie für den gesamten Euro-Raum bei etwa 1,6% liegen dürfte.

Für die Europäische Zentralbank (EZB) besteht wegen der günstigen Preisperspektiven weiterhin kein akuter Zinserhöhungsdruck. Die exzessive Versorgung des Marktes mit billigem Geld sorgte 2010 für nie dagewesene niedrige Zins- und Renditeniveaus. In 2011 muss der Versuch gelingen, über eine engere Abstimmung der europäischen Haushaltspolitik die Währungs- und Finanzkrise anzugehen. Die Länder Europas müssen zueinander finden, d.h. die eine Seite darf nicht zum Zahlmeister Europas werden und die andere Seite nicht sparen, ohne dabei jegliche Chance auf einen Aufschwung zu bekommen.

Die Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone stellt gegenwärtig das größte Risiko für die Finanzmarktstabilität dar. Im Falle des Zahlungsausfalls eines staatlichen Schuldners wären gravierende Schwierigkeiten im Bankensystem zu befürchten.

Im Bereich der privaten Banken war in 2010 ein deutlicher Anstieg der privaten Sparquote spürbar. Die Kunden suchten vor allem kurzfristig verfügbare Anlageformen. Das Jahr 2010 war für die Banken nach der Finanzkrise durch eine Rückkehr zur „Normalität“ geprägt. Insgesamt blicken die Banken wieder optimistischer in die Zukunft.

---

## 1.2 Entwicklung der netbank AG

Die netbank AG hat im Geschäftsjahr 2010 ihr Kundengeschäft weiter ausgebaut. Beim Produktportfolio sind weiterhin das netbank Girokonto, das Tagesgeldkonto, das Depot, das Fondsdepot sowie der netbank Ratenkredit dominierend.

Das Jahr 2010 war wiederum geprägt von einem sehr starken Konditionswettbewerb, dem die netbank AG mit einer weiteren Intensivierung bestehender Kundenverbindungen über Loyalitätsprogramme sowie innovativen Konditionsstrategien erfolgreich begegnet ist. Kunden mit Gehaltseingang erhalten weiterhin eine verbesserte Verzinsung und weitere Vorteile. Strategisches Ziel hierbei ist die Honorierung von Kundentreue.

Im Bereich der allgemeinen Zinsentwicklung konnte sich die netbank AG der allgemeinen Marktentwicklung mit Zinsrückgängen nicht entziehen. Nach starken Kunden- und Volumenzuwächsen in der ersten Jahreshälfte wurden, um die Zinsmarge zu verbessern, die Konditionen deutlich reduziert. Die Kundengewinnung blieb von dieser Maßnahme weitestgehend unbeeinflusst. Im Bereich der Einlagen kam es wie erwartet zu Abflüssen.

### 1.2.1 Investitionen

In 2010 hat die Bank den Hauptfokus auf den Ausbau und die Erweiterung der bestehenden Vertriebskanäle gelegt. So wurden Schnittstellen zu diversen Partnern geschaffen und neue Partner im Offline-Bereich gewonnen.

Zudem wurde ein neues Online-Banking eingeführt, welches deutlich verkaufsorientierter ist und den Kunden modernere Leistungen bietet.

### 1.2.2 Personal- und Sozialbereich

Die Bank wird von zwei Vorständen geführt, wobei ein Vorstand für die Bereiche Finanzen, Marktfolge, Stabsbereiche und Risikocontrolling und der zweite Vorstand für die Bereiche Vertrieb, Markt und Handel verantwortlich zeichnet.

Die Organisation der Bank ist insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass die Bank ohne Vertriebsstellen, wie z.B. eigene Zweigstellen, tätig ist. In der Organisation der Bank sind insbesondere die folgenden Bereiche definiert:

- Marketingmanagement
- Vertrieb-/Produktmanagement
- Kreditmanagement
- IT-Strategie/-Management
- Organisations-/Prozessmanagement
- Banksteuerung/Controlling

In 2010 haben 3 Mitarbeiter das Unternehmen verlassen und es wurden 3 neue Mitarbeiter eingestellt. Dadurch ergibt sich ein Personalbestand per Jahresultimo von 34 Mitarbeitern inklusive Vorstand.

## 1.2.3 Analyse des Geschäftsergebnisses im Zusammenhang mit der Darstellung der Vermögens- und der Ertragslage

Die Entwicklung des Geschäftsverlaufs (einschließlich Leistungsindikatoren) zeigt im Mehrjahresvergleich folgende Entwicklung:

Kennzahlen zur Vermögenslage	2010 (T€)	2009 (T€)	2008 (T€)	2007 (T€)	2006 (T€)
Geschäftsvolumen	1.206.497	1.177.621	831.693	580.805	552.467
Bilanzsumme	1.199.312	1.170.967	826.480	575.954	546.416
Verbindlichkeiten Kunden	1.175.512	1.143.997	795.359	543.070	534.082
Wertpapiere	866.910	755.601	379.683	406.551	434.820
Eigenkapital	21.110	23.784	26.311	31.050	10.733

Kennzahlen zur Ertragslage	2010 (T€)	2009 (T€)	2008 (T€)	2007 (T€)	2006 (T€)
Zinsüberschuss	14.581	9.692	7.832	6.528	6.726
Provisionsergebnis	-4.424	-2.188	-1.341	632	957
Verwaltungsaufwendungen	11.703	11.798	10.834	7.183	6.475
Jahresüberschuss	-2.674	-2.526	-4.739	317	277
Gesamtzinsspanne in %	1,17	1,01	1,21	1,24	1,25
Cost-Income-Ratio in %	117	160	170	103	85
Eigenkapitalrentabilität in %	-12,67	-10,62	-18,01	1,02	2,58

Bei den Kennzahlen zu der Vermögenslage erhöhten sich das Geschäftsvolumen und die Bilanzsumme im Berichtsjahr durch den Einlagenzuwachs. Das Bilanzsummenwachstum betrug 2,4%. Der Einlagenzuwachs wurde hauptsächlich in Wertpapiere angelegt. Die Ertragslage hat sich im Berichtsjahr 2010 aufgrund des Zinsüberschusses weiter verbessert. Nachfolgend werden die Vermögens- und die Ertragslage detaillierter beschrieben.

## 1.2.4 Vermögenslage

Aktivgeschäft	Berichtsjahr (T€)	Vorjahr (T€)	Veränderung (T€)	Veränderung %
Liquide Mittel	17.845	23.244	-5.399	-23,2
Forderungen an KI	200.214	284.151	-83.937	-29,5
Kundenforderungen	112.265	105.999	6.266	5,9
Wertpapieranlagen	486.911	375.602	111.309	29,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	379.999	379.999	0	0,0

Durch die Volumenzuwächse bei den Kundeneinlagen sowie Umschichtungen aus den Forderungen gegenüber Kreditinstituten nahmen die Wiederanlagen im Bereich der Wertpapieranlagen weiter zu.

## Kundenforderungen

Die Kundenforderungen betreffen Dispositionskredite auf dem netbank Girokonto, welches gleichzeitig als Anlage- und Zahlungsverkehrskonto dient, sowie Forderungen an Kunden aus unserem netbank Ratenkredit.

Bezeichnung	Berichtsjahr (T€)	Vorjahr (T€)	Veränderung (T€)	Veränderung %
Kundenforderungen mit Ursprungslaufzeit bis 5 Jahre	28.628	34.609	-5.981	-17,3
Davon Kontokorrentkredite	10.116	7.809	2.307	29,5
Kundenforderungen mit Ursprungslaufzeit über 5 Jahre	83.637	71.390	12.247	17,2
Summe Aktivgeschäft	112.265	105.999	6.266	5,9

Die akuten Risiken sind im Kreditgeschäft durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Für die latenten Risiken wurden angemessene pauschale Wertberichtigungen gebildet.

Passiv	Berichtsjahr (T€)	Vorjahr (T€)	Veränderung (T€)	Veränderung %
Verbindlichkeiten ggb. Kreditinstituten	0	0	0	-
Kundengelder	1.175.512	1.143.997	31.515	2,8
Davon				
- Spareinlagen	-	-	-	-
- täglich fällige Einlagen	1.109.590	1.074.679	34.911	3,2
- Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	65.922	69.317	-3.395	4,9

Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist betreffen Sparbriefe und Termingelder. Die täglich fälligen Kundeneinlagen betreffen die Guthaben auf den netbank Giro- und Tagesgeldkonten.

Im Bereich der täglich fälligen Einlagen kam es aufgrund der restriktiveren Konditionspolitik lediglich zu moderaten Volumenzuflüssen.

## 1.2.5 Entwicklung Kontenbestände

### Täglich fällige Konten, gesamt

Bezeichnung	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	Veränderung %
Konten insgesamt (Anzahl)	319.935	250.701	69.234	21,6
Bestand pro Konto in €	4.421	5.572	-1.151	-26,0

### Täglich fällige Konten, Haben

Bezeichnung	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	Veränderung %
Konten insgesamt (Anzahl)	260.860	200.413	60.447	23,2
Bestand pro Konto in €	4.248	5.356	-1.108	-26,1

### Täglich fällige Konten, Soll

Bezeichnung	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	Veränderung %
Konten insgesamt (Anzahl)	20.224	17.210	3.014	14,9
Bestand pro Konto in €	-445	-407	-38	8,5

## 1.2.6 Entwicklung des Depot-B-Geschäftes

Bezeichnung	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	Veränderung %
Anzahl Depots	5.607	4.615	992	17,7
Bestand pro Depot in €	28.665	17.400	11.265	39,3
Anzahl Fondsdepotkunden	643	611	32	5,0
Bestand pro Fondsdepot in €	16.084	14.391	1.692	10,5

## 1.2.7 Eigenkapitalentwicklung

	Berichtsjahr (T€)	Vorjahr (T€)
Gezeichnetes Kapital	27.378	27.378
Rücklagen	17.082	17.082
Genussrechtskapital	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-
Bilanzverlust	-23.350	-20.675

	Berichtsjahr (T€)	Vorjahr (T€)	Veränderung (T€)	Veränderung %
Eigenmittel gem. § 10 KWG	22.977	25.583	-2.606	-10,2
Eigenmittelanforderungen (KSA und OpRisk)	12.399	13.487	-1.088	-8,1
Überschuss Eigenmittel	10.578	12.096	-1.518	-12,5
Gesamtkennziffer	14,82 %	15,17 %	-	-

Unsere Bank ist dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken angeschlossen.

Die Vermögenslage ist geordnet. Die Eigenmittelausstattung ist trotz des Rückganges durch den Jahresfehlbetrag ausreichend. Die Gesamtkennziffer wurde im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

## 1.2.8 Finanz- und Liquiditätslage

	Berichtsjahr	Vorjahr
Liquiditätskennziffer	6,79	3,82

Die jederzeitige Zahlungsbereitschaft war im Geschäftsjahr gegeben. Neben der unterjährigen Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer ist hervorzuheben, dass neben den bei der Berechnung der Liquiditätskennziffer angesetzten Zahlungsmitteln weitere Möglichkeiten der Liquiditätsbeschaffung durch Verpfändung der Wertpapierbestände bestehen.

## 1.2.9 Ertragslage

	Berichtsjahr (T€)	Vorjahr (T€)	Veränderung (T€)	Veränderung in %
Zinsüberschuss (inkl. Ausschüttung)	14.581	9.692	4.889	50,4
Provisionsergebnis	-4.424	-2.188	-2.236	102,2
Personalaufwand	1.848	1.937	-89	-4,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	9.855	9.861	-6	-0,1
Abschreibungen auf imm. WG und Sachanlagen	178	220	-42	-19,0
Saldo sonst. betriebl. Erträge und Aufwendungen	325	2.581	-2.256	-87,4
Bewertungsergebnis	-1.265	-586	-679	115,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-2.672	-2.519	-153	6,1
Steueraufwand	-2	-7	5	-67,8
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.674	-2.526	-148	5,9

Die Ertragslage ist im Geschäftsjahr durch einen Anstieg des Zinsertrages und der laufenden Erträge aus Ausschüttung aus dem Spezialfonds gekennzeichnet, dem ein gegenüber der Planung deutlich geringerer Zinsaufwand gegenübersteht. Im starken Rückgang des Provisionsergebnisses spiegelt sich der gestiegene Aufwand für Vermittler wider, der aufgrund der Kundenwachstumsstrategie jedoch eingeplant war. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind aufgrund eines Sondereffektes im Vorjahr in diesem Jahr wieder auf ein Normalmaß zurückgegangen. Der große Kundenzuwachs ging zu Lasten des Jahresergebnisses, welches jedoch mit einem Fehlbetrag von 2,67 Mio. Euro deutlich besser als die geplanten 3,47 Mio. Euro lag.

Die wirtschaftliche Lage der netbank AG stellt sich zum Jahresende 2010 besser als geplant dar. Gründe für diese Entwicklung sind Einsparungen auf der Kostenseite sowie geringere Zinsaufwendungen aufgrund von restriktiverer Konditionenpolitik. Das geplante Jahresergebnis ist der Mittelfristplanung voraus.

Durch deutliche Einsparungen bei den Kosten für die Kundengewinnung und Steigerung des Zins- und Provisionsergebnisses wird für das Jahr 2011 ein Jahresüberschuss angestrebt.

## 2. Risikomanagement und Steuerung der Risikoarten

### 2.1 Risikomanagementziele und -methoden

Ziel des Risikomanagements ist die frühzeitige Erkennung, Steuerung und Überwachung aller wesentlichen und bestandsgefährdenden Risiken. Grundsätzlich agiert die Bank sehr konservativ beim Eingehen von Risiken. Die Struktur des Geschäftes als „Internet-only Bank“ mit ausschließlicher Fokussierung auf Privatkunden sorgt für breite Diversifizierung und eine Reduzierung von Risiken.

Neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen gewährleistet ein komplexes Planungs- und Controllingsystem die jederzeitige Risikotransparenz. Die Planung der Bilanzstruktur sowie der Ertragskomponenten wird in ihrer Entwicklung zeitnah verlässlich überwacht. Die laufende Entwicklung der Bilanzstruktur, der Ertragslage und die sich aus verändernden Zinsstrukturen ergebenden Risiken werden permanent durch den täglichen Risikostatus überwacht. Durch monatlichen Soll-Ist-Abgleich der Bilanzpositionen und aus den Aufwands- und Ertragsgrößen werden klare Informationen gewonnen. Zusätzlich wird in Teilbereichen die barwertige Betrachtung für die Steuerung herangezogen.

Die strategische und operative Planung der Bilanzstruktur sowie der maßgeblichen Ertragskomponenten werden unter Berücksichtigung des Marktumfeldes zeitnah überwacht, um erforderliche Sicherungsmaßnahmen kurzfristig zu veranlassen.

### 2.2 Wesentliche Risikoarten

Zum allgemeinen Geschäftsrisiko der Bank gehört das Risiko eines Angriffes durch so genannte Phishing- und Pharming-attacken. Neben entsprechenden internen und externen technischen Sicherheitsvorkehrungen hat die Bank auch für diesen Bereich eine entsprechende Risikovorsorge getroffen. Aktuelle Tests von Wettbewerbsvergleichen bestätigen, dass die Bank im oberen Bereich der Tests eingestuft wurde.

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial der Geschäfte haben wir durch ein internes Limitsystem begrenzt.

Zur Überwachung und Steuerung der Risiken wenden wir ein umfassendes Instrumentarium an quantitativen Kenngrößen und Messinstrumenten an. Hierbei definieren wir monatlich eine Verlustobergrenze aus der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse, die sich aus dem haftenden Eigenkapital errechnet. Ausgehend von der Allokation der Risikodeckungsmasse haben wir ein System globaler Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet.

Ein wichtiger Aspekt in der strategischen Planung für die nächsten Jahre ist die Weiterentwicklung und Einbindung von effizienten und gleichzeitig betriebswirtschaftlich vertretbaren Sicherheitstechnologien. Angesichts zunehmender Betrugsgefahren im Internet soll so dem gestiegenen Sicherheitsbedürfnis der Kunden Rechnung getragen werden.

von Adressenausfall- (Kredit) und Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Währungs-, sonstige Preisrisiken) zeigen. Das zinsabhängige Kundengeschäft ist für unser Kreditinstitut von grundlegender wirtschaftlicher Bedeutung. Knappe Margen werden aber sowohl im laufenden Geschäftsjahr als auch zukünftig den Zinsüberschuss belasten. Auf diese Risiken wird im Folgenden detailliert eingegangen.

Die Gesamtrisikolage zeigt keine bestandsgefährdenden Risiken. Unser Risikomanagementziel haben wir im gesamten Geschäftsjahr eingehalten.

### 2.3 Marktpreisrisiken

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Kurs- und Währungsrisiken) hat die Bank ein System eingerichtet, das die Risiken rechtzeitig erfasst und quantifiziert sowie diese auf die internen Limite anrechnet. Die risikobegrenzenden Limite sind so festgesetzt, dass Gegenmaßnahmen ergriffen werden können, bevor die Verlustobergrenze (abhängig von der Eigenkapitalausstattung) erreicht wird.

Angesichts unserer Geschäftsstruktur beziehen sich die Marktrisiken nahezu ausschließlich auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen. Ein Handelsbuch im Sinne des § 1a KWG unterhält die Bank nicht.

Oberste Prämisse besteht darin, dass Sicherungsziele betriebswirtschaftlich sinnvoll und im Verhältnis zu den getätigten Geschäften stehen müssen. In Abhängigkeit von dieser Prämisse wird die Bank etwaige Sicherungsgeschäfte nach Bedarf prüfen und bei Bedarf auch durchführen.

Marktpreisrisiken beurteilt die netbank AG auf der Grundlage des Barwertkonzepts unter Berücksichtigung aktueller Kurse und Zinsstrukturkurven. Ausgehend von den gemessenen Marktpreisrisiken werden die Auswirkungen der Zins- und Kursentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Nach abgestuften Entwicklungsszenarien sind für die möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen Risikobudgets vorgegeben, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslösen. Die strategische Zinsbuchsteuerung des sich aus dem Kundengeschäft der netbank ergebenden barwertigen Zinsrisikoprofils

nimmt die netbank mittels eines Portfolios gegenläufiger, aktivischer Zinsrisikopositionen vor.

Unsere Eigenbestände an Wertpapieren sind naturgemäß den allgemeinen Zins- und Kursrisiken ausgesetzt. Zur Überwachung dieser Risiken haben wir ein Controlling- und Managementsystem eingerichtet, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen entspricht.

Die Bank hat sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial der Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem begrenzt. Bei der Festlegung der Limite haben wir uns an der bankindividuellen Risikotragfähigkeit orientiert.

Zur Quantifizierung der Risiken werden unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse bewertet. Darüber hinaus analysieren wir wöchentlich die potenziellen Verlustrisiken aus möglichen künftigen Zins- und Kursänderungen. Aufgrund der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Situation bestehen vereinzelt noch Unsicherheiten hinsichtlich der Marktliquidität von Wertpapieren. Da die netbank ihre im Bestand befindlichen Wertpapiere grundsätzlich bis zur Endfälligkeit hält, ist sie von etwaigen Nachfrageengpässen am Kapitalmarkt nicht betroffen.

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen bewegen sich die Marktpreisrisiken im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzungen und der bankindividuellen Risikotragfähigkeit.

### 2.4 Adressenausfallrisiken

Die Bank wird die Geschäftspolitik weiterhin auf das Privatkundengeschäft beschränken. Klumpenrisiken erwarten wir daher nicht. Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtet. Der Umfang der Kredite mit erhöhten latenten Risiken ist überschaubar, für hierin enthaltene Gefahren/Wagnisse bestehen genügend Vorsorgen bzw. Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis.

Im Kreditgeschäft läuft der Kreditgeber grundsätzlich Gefahr, dass er bei Ausfall des Kreditnehmers einen Verlust erleidet (Ausfallrisiko). Aufsichtsrechtlich werden die Ausfallrisiken bereits durch die Kreditvorschriften des Kreditwesengesetzes und die SolvV begrenzt, die von uns stets eingehalten werden. Darüber hinaus können wir strukturelle Kreditrisiken ausschließen, da unsere Kreditvergabe auf die Vergabe von Konsumentenkrediten für den privaten Kunden (Angestellte, Arbeiter, Selbständige, Freiberufler, Rentner) beschränkt ist.

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen sind in unserem Kreditbestand keine wesentlichen Risiken vorhanden, die nicht durch Wertkorrekturen abgeschirmt wurden. Adressenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir

grundsätzlich dadurch, dass wir Wertpapiere für das Depot-A weiterhin nur von Emittenten einwandfreier Bonität erwerben. Persönliche Kreditberatungen führt die Bank aufgrund der strategischen Leitlinien nicht durch. Die Kunden können Anträge auf den Abschluss von Kreditverträgen für persönliche Kredite und Dispositionskredite ausschließlich über das Internet stellen.

Ferner verfügt die Bank im Kreditgeschäft über ein schlankes, halbautomatisches datenverarbeitungsgestütztes Bearbeitungssystem, welches weitere Kontrollmechanismen vorsieht.

Der Einsatz der automatisierten Kontendisposition, die automatisierte Mahnung und die Verfeinerung der Scoring- und Prüfungssysteme durch eine Validierung und anschließende Anpassung der Antragsscorekarte, führt zu einer weiteren Verminderung des Risikos bei neu herausgelegten Krediten. Aufgrund der steigenden Durchreifung unseres Kreditbestandes und der Bereinigung von „Altrisiken“ sowie durch die ständige Verbesserung unseres Kreditrisikoscorings und -ratings erwarten wir eine tendenziell abnehmende Ausfallrate. Die zu erwartende Erhöhung der Risikovorsorge ist demnach durch das Bestandswachstum begründet.

## 2.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht in zweifacher Hinsicht: zum einen als allgemeines Finanzierungsrisiko und zum anderen als Risiko unzureichender Marktliquidität von Finanzinstrumenten.

Das Risiko unzureichender Marktliquidität ist dadurch gekennzeichnet, dass bestehende Positionen aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht ohne weiteres zu fairen Marktpreisen oder zu nahe bei den fairen Marktpreisen liegenden Werten eingedeckt bzw. glattgestellt werden können (Marktenge), weil eine zu geringe Nachfrage besteht.

Das allgemeine Finanzierungsrisiko besteht darin, dass den Zahlungsverpflichtungen an Fälligkeitsterminen aufgrund eines liquiditätsmäßigen Engpasses nicht nachgekommen werden kann oder dass die vorhandenen Aktiva nicht oder nur mit hohen Verlusten zu Zahlungszwecken verwendet werden können.

Die Liquiditätsentwicklung wird maßgeblich vom Kundenverhalten beeinflusst. Die Prognose der daraus entstehenden Zahlungsströme ist anspruchsvoll. Trends können aber anhand bestimmter Parameter wie z.B. Übersichten der auslaufenden Kapital- und Zinsbindungen der Aktiv- und Passivprodukte abgeleitet werden. In Verbindung mit der aktuellen Markteinschätzung können Hinweise auf mögliche Abflüsse erkannt werden. Als weitere Parameter dienen die Kreditzusagenstatistik und geplante Vertriebsmaßnahmen, die auch in die Planung der netbank AG einfließen. Aus der Planung ergeben sich die

erwarteten Mittelab- und -zuflüsse sowie Umschichtungen. Die Plandaten werden quartalsweise mit den Ist-Daten verglichen.

Auf die internationale Finanzmarktkrise und ihre Auswirkungen hat die netbank AG frühzeitig mit einer umfassenden Analyse der erhöhten Liquiditätsrisiken aus dem Abruf der überwiegend täglich fälligen Kundeneinlagen reagiert. Hierzu wurden neben den bereits bestehenden Szenarioberechnungen zwei weitere Stressszenarien analysiert und Möglichkeiten der weiteren Liquiditätsbeschaffung untersucht. Um bei Bedarf kurzfristig etwaigen erhöhten Mittelabflüssen begegnen zu können, besteht als weiterer Refinanzierungskanal ein Pfanddepot bei der Bundesbank. Dies, zusammen mit den bereits bestehenden Möglichkeiten zur Refinanzierung sowie dem bestehenden täglichen Monitoring der Liquiditätssituation, ermöglicht der netbank AG frühzeitig, auf ungünstige Entwicklungen reagieren zu können.

Die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinsichtlich der Liquidität der Kreditinstitute erfüllten wir das ganze Jahr deutlich, so dass sich keine nennenswerten Abruf- und Terminrisiken erkennen lassen.

Das Liquiditätsrisiko steuert unsere Bank durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Die Aussteuerung erfolgt vor allem auch über Wertpapiere, die nötigenfalls schnell verpfändbar sind. Das Volumen in diesem Bereich ist weiter aufgestockt worden.

## 2.6 Interne Risiken/operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Gefahren von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Neben den Adressen- und Marktpreisrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, strafbare Handlungen (intern wie extern), allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV-Bereich oder im Bereich der Rechtsberatung). Versicherbare Gefahrenpotentiale, z.B. strafbare Handlungen, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Die Bank hat einen Prozess installiert, bei welchem Schäden ab einer bestimmten Betragshöhe durch Ad-hoc-Mitteilung an den Risikovorstand gemeldet werden.

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Das operationelle Risiko betrifft Risiken in betrieblichen Systemen (z.B. EDV-Systemfehler oder -ausfälle) oder in Prozessen (z.B. rechtliche Risiken, Betrugsfälle). Operative Risiken sind durch bestehende Dienstweisungen für die Mitarbeiter, die Festlegung von Funktionstrennungen und eingeschränkte EDV-Zugriffsrechte begrenzt. Zur Beurteilung rechtlicher Fragen wird bei Bedarf juristischer Beistand hinzugezogen. Das Beschwerdemanagement ist zentral organisiert. Bei entstandenen Verlusten aus fehlerhafter Sachbearbeitung erfolgt eine Analyse auf organisatorische und/oder personelle Schwachstellen sowie die Umsetzung von Maßnahmen. Die Bank hat nach §25c Absatz 9 KWG (neue Fassung) die Hinweise im Umfeld operationeller Risiken und strafbarer Handlungen im Hause bereits in 2010 umgesetzt und unter einem einheitlichen Risikomanagement zusammengefasst.

### 3. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nicht eingetreten.

## 4. Ausblick auf die künftige Entwicklung

### 4.1 Voraussichtliche Entwicklung

Die rasante Entwicklung des Internets wird sich weiterhin positiv auf die Bank als reine Internetbank auswirken.

Zunehmender Wettbewerbsdruck und sinkende Margen haben in Deutschland einen Preiswettbewerb entfesselt, dessen Höhepunkt sich nach Wahrnehmung der netbank nicht abzeichnet. Banken blicken wieder optimistischer in die Zukunft. Die Folgen der internationalen Finanzkrise sind allerdings noch sehr präsent.

Die größte Herausforderung für die nähere Zukunft sind verstärkte regulatorische Anforderungen der Bankenaufsicht, die die netbank als „kleine“ Bank besonders treffen. Nicht nur im Hinblick auf Basel III, sondern auch mit der EU-Finanzmarkt-richtlinie MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive) sind umfangreiche Anpassungen und Investitionen notwendig.

Das deutsche Bankensystem ist traditionell durch die Universalbanken geprägt, die mit dem Kunden Bankgeschäfte durch persönlichen Kontakt abwickeln. Durch die Entstehung von Direktbanken ist diese Form der Geschäftsabwicklung nicht mehr die einzige Möglichkeit für den Bankkunden, mit einer Bank in Kontakt zu treten. Durch den Verzicht auf Filialen und das Angebot alternativer Vertriebswege haben Direktbanken eine günstigere Kostenstruktur, die sie an die Kunden weitergeben können. Bankkunden können leichter denn je über das Internet günstige Konditionen erkennen und zwischen Banken hin und her wechseln. Sie verlieren dadurch eher das Interesse an den umfassenden Dienstleistungen einer klassischen Bankzweigstelle. Kunden werden zukünftig vermehrt in der Lage sein, Darlehen, Kreditkarten, Wertpapiertransaktionen und sonstige Bankdienstleistungen von den jeweils kostengünstigsten Internetbanken zu beziehen. Für klassische Filialbanken wird es dadurch zunehmend schwieriger, die bisherige Strategie des Verbundabsatzes auf Basis einer Mischkalkulation aufrechtzuerhalten.

Mit unseren günstigen Konditionen, schlanken Prozessen und unserem hohen Sicherheitsstandard sehen wir uns dieser Herausforderung gut gewappnet. Durch die Beschränkung auf das Geschäftsfeld Privatkundengeschäft wird der Zahlungsverkehr ebenfalls ausschließlich für das Privatkundengeschäft durchgeführt. Zur Absicherung des in den vergangenen Jahren gewonnenen Kundenstammes und zum weiteren Ausbau setzt die netbank AG auf Kundenbindung durch Kundenzufriedenheit.

Hierzu werden die bereits im letzten Jahr erfolgreich gestarteten Loyalitätsprogramme, die auf eine Belohnung der Kundentreue abzielen, weiter intensiviert. In den nächsten Jahren erwartet die Bank weiterhin Kundenwachstum.

Die Finanzmarktkrise zeigte bei allen Banken gegenüber den Vorjahren vergleichsweise höhere Risiken aus der Veränderung von Kundeneinlagen, Marktliquidität der Wertpapiermärkte sowie den Bonitätsrisiken im Interbankengeschäft. Vor dem Hintergrund der verabschiedeten nationalen und internationalen Stabilisierungsmaßnahmen der Regierungen sollte das Vertrauen in die Bankenlandschaft in Deutschland bzw. Weltwirtschaft wieder gestärkt und das Risikopotenzial abgebaut werden können. Das tägliche Monitoring der Einlagenentwicklung, die Durchhalteabsicht und -fähigkeit bei Wertpapieranlagen, die Szenariobetrachtungen, die externen Refinanzierungspotenziale sowie eine selektive Anlagepolitik begegnen zudem möglichen Risiken.

Nach wie vor sind der Ausbau des zinsabhängigen Kundengeschäfts sowie der Ausbau des Provisionsgeschäftes für unser Unternehmen von grundlegender Bedeutung. Sowohl bei den Einlagen als auch bei den Krediten streben wir weiterhin ein deutliches Wachstum an. Im Vertrieb steht die Neukundengewinnung gleichberechtigt neben der Bestandskundenbearbeitung in den drei Kernprodukten Giro, Ratenkredit und Depot im Vordergrund. Die Kundenbasis wird weiter ausgebaut, wobei die Kundengewinnungskosten in einem betriebswirtschaftlich sinnvollen Rahmen bleiben.

Wir werden über die Bestandskundenintensivierung die Cross-Selling-Quote und die Gehaltskundenquote weiter erhöhen und den eingeschlagenen Weg der qualitativen Expansion weiter vorantreiben. Der eingeschlagene Weg zu Loyalitätsprodukten und -services wird in 2011 weiter ausgebaut. Dies wird neben dem Thema „Vertrauen“ und „Sicherheit“ ein Schwerpunkt sein. Dazu sind die permanente Optimierung der bestehenden Vertriebskanäle, der Maßnahmen und Partnerqualitäten sowie der Aufbau neuer Vertriebskanäle notwendig.

Wesentlicher Bestandteil dieser Strategie wird in 2011 ein Relaunch des Web-Auftrittes sein. Wir werden die Kundentreue und Usability weiter deutlich verbessern. Neue eigene Produkte werden zusätzlich nur dann eingeführt, wenn sie die Wettbewerbs- und/oder die Ertragssituation der netbank nachhaltig verbessern.

## 4.2 Strategische Planung/beabsichtigte Geschäftspolitik

Die netbank AG verfolgt nach wie vor keine Filialstrategie und bleibt „Internet-only Bank“. Marktchancen, die strategisch von Wert sind, werden aber trotzdem ergriffen. Die netbank bietet keinen persönlichen Verkauf an, vertreibt aber auch gezielt in Offline-Kanälen.

Die netbank AG verkauft Produkte vorwiegend über digitale Kanäle. Vorteile sollen dabei über die Gesamtkundenverbindung

generiert werden. Die Bank setzt hierbei auf nachhaltiges Wachstum und hohe Kundenbindung und nicht auf schnelle Volumenzuwächse durch Einstieg in den ausgebrochenen Preiskampf. Das Eingehen von Kooperationen wird dabei zur stärkeren Entwicklung beitragen.

## 4.3 Weiterer Ausbau des Kreditgeschäftes

Gerade im Ratenkreditgeschäft ist die netbank hervorragend aufgestellt. Durch effiziente und schlanke Prozesse kann dieses Geschäft als Kernsegment weiter ausgebaut werden. Die Erfolge im Geschäftsjahr 2010 zeigen allerdings, dass dieses Segment verstärkt in den Fokus der Mitbewerber gerückt ist. Als margenstarkes Produkt unterliegt das Ratenkreditgeschäft sehr großem Wettbewerb. Die auf der Angebotsseite oft mit Kampfpreisen dargestellten Konditionen werden vermutlich in der Zukunft aufgrund der neuen Preisangabenverordnung zu

Vorteilen bei der Wahrnehmung des netbank Produktes führen. Die netbank bietet seit Jahren einen transparenten fairen Preis an, der aufgrund eines von den Wettbewerbern dargestellten „bonitätsabhängigen“ und damit scheinbar günstigeren Preis nicht immer vom Verbraucher so wahrgenommen wird.

Im Jahr 2011 ist eine zusätzliche Optimierung der vorhandenen Kredit-, Risiko- und Entscheidungssysteme geplant.

## 4.4 Intensivierung der bestehenden Kundenbeziehungen

Zur weiteren Abrundung unserer Produktpalette sind wir bestrebt, die bestehenden Kundenverbindungen weiter zu intensivieren und Kundentreue zu belohnen.

## 4.5 Personalentwicklung in 2011

Durch das Wachstum in 2010 und den damit notwendig einhergehenden Personalressourcen ist in 2011 kaum eine Ausweitung des Personals notwendig. Es gilt weiterhin der Grundsatz „Personal folgt dem Geschäft“.

## 4.6 Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft

Im Jahr 2011 wird das Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft wie im Jahr 2010 weitergeführt.

## 4.7 Fazit

Wir erwarten in den nächsten zwei Jahren ein stetiges Wachstum sowohl bei der Kundenanzahl als auch bei den Kundenverbindlichkeiten sowie Kundenforderungen. Durch die vorhandene schlanke Organisationsstruktur, die schnellen und preiswerten Prozesse sowie den hohen Standard der Kundenorientierung im Internetbanking ist die Bank gut gerüstet. Zudem ist in 2011 ein positives Jahresergebnis geplant, welches in den Folgejahren sukzessive weiter ausgebaut wer-

den soll. Eine stagnierende Zinsstruktur würde sich in den nächsten Jahren auf unsere Ertragslage tendenziell negativ auswirken, während sich ein sinkendes Zinsniveau oder eine steile Zinsstruktur positiv auswirken würde. Insoweit konzentrieren sich die Chancen und Risiken für die Bank, neben den allgemeinen und spezifischen Chancen und Risiken, auf die mit dem Internet verbundenen Chancen und Risiken.

## 5. Abhängigkeitsbericht

### Erklärung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 III AktG

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand der netbank AG einen Bericht über die geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2010 abgegeben. Die Schlussfolgerung dieses Berichts lautet:

Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die in dem Bericht angegebenen getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.

## 6. Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresfehlbetrag von -2.674.356,28 € – unter Einbeziehung des Verlustvortrages von -20.675.191,02 € – wie folgt zu verwenden:

### Vortrag auf das folgende Geschäftsjahr

	€
- % Dividende (= - % Bruttodividende)	-
Gesetzliche Rücklage	-
Andere Ergebnisrücklagen	-
Verlust-/Gewinnvortrag Vorjahr	-20.675.191,02
Jahresüberschuss/-fehlbetrag Berichtsjahr	-2.674.356,28
<b>Vortrag auf neue Rechnung, gesamt</b>	<b>-23.349.547,30</b>

Hamburg, 10. Februar 2011

netbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Ralf Bloß



Peer Michael Teske



### Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung durch den Vorstand nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden. Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat insgesamt vier Sitzungen durchgeführt sowie zwei Umlaufbeschlüsse gefasst.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben und in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften arbeiten dem Aufsichtsrat jeweils ein Risiko- und ein Personalausschuss zu. Der Risikoausschuss, der auch zuständig ist für Kreditgewährungen oberhalb bestimmter Größenordnungen, hat im Berichtsjahr insgesamt vier Sitzungen durchgeführt sowie einen Umlaufbeschluss gefasst. Der Personalausschuss tagte insgesamt zweimal. Beide Ausschüsse berichteten regelmäßig an den Aufsichtsrat.

Wegen seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden der Landesbank Berlin AG und des damit verbundenen neuen Aufgabenbündels hat Herr Dr. Johannes Evers sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 31. Mai 2010 niedergelegt. In der ordentlichen Hauptversammlung am 31. Mai 2010 wurde Herr Patrick Tessmann, Vorstand Privatkunden der Landesbank Berlin AG, als neues Mitglied des Aufsichtsrats der netbank AG für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2010 beschließt, gewählt.

### Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Über die Lage und die Entwicklung der Gesellschaft sowie über den allgemeinen Geschäftsverlauf wurde dem Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Darüber hinaus hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die künftige Geschäftspolitik einschließlich der strategischen und organisatorischen Ausrichtung der Bank unterrichtet. Bei wesentlichen Entscheidungen hat der

Aufsichtsrat beraten oder im Rahmen seiner satzungsmäßigen Befugnisse Entscheidungen getroffen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wurde laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet. Darüber hinaus hat der Vorstand dem Risikoausschuss regelmäßig einen Risikobericht erstattet.

### Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsprüfer

Durch die Hauptversammlung am 31. Mai 2010 war die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) zum Abschlussprüfer gewählt und anschließend vom Aufsichtsrat mit der Prüfung beauftragt worden.

PwC hat als Abschlussprüfer den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der Gesellschaft unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung be-

fundet. PwC hat hierüber jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Im Zusammenhang mit der Prüfung des Berichts des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat PwC bestätigt, dass nach ihrer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind. An der Aufsichtsratssitzung vom heutigen Tage haben Vertreter von PwC teilgenommen und zu wesentlichen Ergebnissen der Prüfung berichtet sowie für Fragen des Aufsichtsrates zur Verfügung gestanden.

## Feststellung des Jahresabschlusses

Die zur Prüfung erforderlichen Abschlussunterlagen (Jahresabschluss, Lagebericht und Abhängigkeitsbericht 2010) wurden in Verbindung mit dem Vorschlag des Vorstands für die Ergebnisverwendung und dem Bericht des Abschlussprüfers dem Aufsichtsrat zugeleitet, nachdem der Vorstand in seiner Sitzung vom 11. Februar 2011 den Jahresabschluss 2010 gebilligt hatte.

Der vom Vorstand vorgelegte und von der PwC testierte Jahresabschluss sowie der Lagebericht der netbank AG für das Geschäftsjahr 2010 lagen allen Aufsichtsratsmitgliedern frühzeitig vor. Die Unterlagen wurden durch den Aufsichtsrat der netbank AG geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung

sah der Aufsichtsrat der netbank AG keinen Anlass, Einwendungen gegen den vom Vorstand aufgestellten Abschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, Lagebericht sowie den Abhängigkeitsbericht der netbank AG für das Geschäftsjahr 2010 mit Beschluss vom heutigen Tage gebilligt und damit festgestellt. Einwendungen gegen die Schlussklärung des Vorstands in dem Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sind nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrats nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat der Hauptversammlung empfohlen, den festgestellten Jahresabschluss nebst Lagebericht der netbank AG entgegenzunehmen.

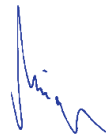
## Ausblick

Im Jahr 2011 wird die netbank AG voraussichtlich erstmals wieder nach der starken Investitions- und Wachstumsphase in den Jahren 2008 und 2009 einen positiven Jahresüberschuss nach Steuern ausweisen. Dabei erlangt künftig die noch stärkere Bindung der Kunden durch Intensivierung der Geschäftsverbindungen mittels Cross- und Upselling und der Schaffung von Zusatznutzen immer stärkere Bedeutung. Erfolgsorientierte Ziele werden zudem die wachstumsbezogenen dominieren. Vor diesem Hintergrund ist eine im letzten Jahr angedachte Eigenkapitalerhöhung derzeit nicht erforderlich.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der netbank AG für die 2010 geleistete Arbeit.

Hamburg, 21. März 2011

netbank Aktiengesellschaft  
Der Aufsichtsrat



Dr. Heinz Wings  
- Vorsitzender -

## Aktivseite

	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			500,00		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			17.844.782,71		23.244 (23.244)
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	17.844.782,71				
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-	17.845.282,71	-
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-		-
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-				(-)
b) Wechsel			-	-	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) Täglich fällig			74.603.694,89		63.404
b) Andere Forderungen			125.609.823,77	200.213.518,66	220.747
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				112.264.826,05	105.999
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	-				(-)
Kommunkredite	-				(-)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-			-
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
ab) von anderen Emittenten		-	-		-
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		298.969.955,09			200.795
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	298.969.955,09				(200.795)
bb) von anderen Emittenten		187.940.595,79	486.910.550,88		174.807
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	173.010.990,79				(174.807)
c) Eigene Schuldverschreibungen			-	486.910.550,88	-
Nennbetrag	-				(-)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				379.999.140,05	379.999
<b>7. Beteiligungen</b>					
Darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				-	-
Darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
<b>9. Treuhandvermögen</b>				-	-
Darunter: Treuhandkredite	-				(-)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch solcher Forderungen</b>				-	-
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-		-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			104.151,00		172
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-		-
d) Geleistete Anzahlungen			-	104.151,00	-
<b>12. Sachanlagen</b>				296.483,00	319
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				1.226.566,03	1.037
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				449.239,95	443
<b>15. Aktive latente Steuern</b>				-	-
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung</b>				2.138,00	-
<b>Summe der Aktiva</b>				1.199.311.896,33	1.170.967

## Passivseite

	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) Täglich fällig				-	-
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				-	-
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen:					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		-			-
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		-			-
b) Andere Verbindlichkeiten:					
ba) täglich fällig	1.109.590.132,10				1.074.679
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	65.922.299,87	1.175.512.431,97	1.175.512.431,97		69.317
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) Begebene Schuldverschreibungen				-	-
b) Andere verbrieftete Verbindlichkeiten				-	-
Darunter: Geldmarktpapiere, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-				(-)
	-				(-)
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>					
Darunter: Treuhandkredite	-				(-)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				1.056.974,38	1.230
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				25.635,74	32
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			529.860,00		521
b) Steuerrückstellungen			-		-
c) Andere Rückstellungen			1.076.905,34	1.606.765,34	1.403
<b>8. ....</b>				-	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>					
				-	-
<b>10. Genusssrechtskapital</b>					
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-				(-)
<b>11. ....</b>					
				-	-
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) Gezeichnetes Kapital			27.377.644,00		27.378
b) Kapitalrücklage			17.081.992,20		17.082
c) Ergebnisrücklagen:					
ca) gesetzliche Rücklage		-			-
cb) andere Ergebnisrücklagen		-			-
cc)	-	-			-
d) Bilanzverlust			-23.349.547,30	21.110.088,90	-20.675
<b>Summe der Passiva</b>				1.199.311.896,33	1.170.967
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln				-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				-	-
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				-	-
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften				-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen				-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			1.802.229,74	1.802.229,74	2.285
Darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-				(-)

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		9.499.467,17			13.676
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		10.440.326,76	19.939.793,93		9.259
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			-18.008.994,27	1.930.799,66	-21.675
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			12.650.000,00		8.437
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			-		-
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-	12.650.000,00	-
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				-	-
<b>5. Provisionserträge</b>			3.143.104,59		3.018
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			-7.566.928,37	-4.423.823,78	-5.206
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>				-	-
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				415.163,79	2.670
<b>9. ....</b>				-	-
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-1.628.440,49			-1.632
ab) Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-219.095,31	-1.847.535,80		-305
Darunter: für Altersversorgung	-4.621,77				(-88)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen			-9.854.985,27	-11.702.521,07	-9.861
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				-178.118,79	-220
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				-97.838,50	-89
Darunter: aus der Abzinsung		-29.860,00			(-)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			-1.176.235,12		-952
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>				-	-
				-1.176.235,12	-
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			-49.309,00		-
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>				-	366
				-49.309,00	
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				-	-
<b>18. ....</b>				-	-
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				-2.631.882,81	-2.519
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>				-	-
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			-40.220,00		-
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>				-40.220,00	(-)
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>				-	-
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>			-2.253,47	-2.253,47	-7
<b>25. Jahresfehlbetrag</b>				-2.674.356,28	-2.526
<b>26. Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>				-20.675.191,02	-18.149
				-23.349.547,30	-20.675
<b>27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>					
a) Aus der gesetzlichen Rücklage			-		-
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen			-		-
				-23.349.547,30	-20.675
<b>28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>					
a) In die gesetzliche Rücklage			-		-
b) In andere Ergebnisrücklagen			-		-
				-23.349.547,30	-20.675
<b>28a.....</b>				-	-
<b>29. Bilanzverlust</b>				-23.349.547,30	-20.675



### A. Allgemeine Angaben

Am gezeichneten Kapital der Bank ist die Landesbank Berlin AG (LBB AG), Berlin, mit Mehrheit beteiligt. Die netbank AG ist Tochterunternehmen der Landesbank Berlin AG, Berlin. Die Muttergesellschaft stellt einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf, in den die netbank AG einbezogen ist.

Die Landesbank Berlin Holding AG ist eine Tochtergesellschaft der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe GmbH & Co. KG, Berlin. Komplementärin und Inhaberin von 100% der Stimm-

rechte der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe GmbH & Co. KG ist die Regionalverbandgesellschaft mbH, Berlin. Die netbank AG wird in den zu erstellenden Konzernabschluss der Regionalverbandgesellschaft (größter Konsolidierungskreis i.S. § 285 Nr. 14 HGB) einbezogen.

Die Konzernabschlüsse der Regionalverbandgesellschaft und der Landesbank Berlin Holding AG sowie der Teilkonzernabschluss der Landesbank Berlin AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

### B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die netbank AG hat ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 erstmals unter Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des HGB aufgestellt. Die erstmalige Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des HGB in der Fassung des BilMoG erfolgt nach Maßgabe des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB). In der Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich somit aufgrund der Umsetzung des BilMoG und der damit verbundenen Veränderungen in der RechKredV Auswirkungen durch neue Posten bzw. bei den Bezeichnungen.

Aus der Umstellung auf die geänderten Vorschriften ergaben sich zum 1. Januar 2010 Bewertungsänderungen, die in Höhe von T€ 40 zu außerordentlichem Aufwand geführt haben.

Gemäß Art. 67 Abs. 8 des EGHGB ist eine Anpassung der Vorjahreszahlen an die geänderten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht erforderlich. Die netbank AG hat von diesem Wahlrecht Gebrauch gemacht und auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet.

Die Bewertung der Aktiva und Passiva entspricht den gesetzlichen Vorschriften.

Die Barreserven und Forderungen an Kreditinstitute sind zu Nennwerten bilanziert.

Bei den Kundenforderungen sind von den Nennwerten Wertberichtigungen für akute und latente Risiken im Kreditgeschäft abgesetzt worden. Soweit die Gründe für die in den Vorjahren gebildeten Wertberichtigungen entfallen sind, wurden diese aufgelöst.

Die wie Anlagevermögen behandelten Schuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Anschaffungskosten der über Pari erworbenen Wertpapiere werden seit 2010 durch Abschreibungen, die anteilig über die Restlaufzeit dieser Wertpapiere verteilt werden, reduziert. Bisher wurde bei den Wertpapieren des Anlagevermögens, die über Pari erworben wurden, das Agio direkt abgeschrieben.

Die Bewertung der Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte erfolgte zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, soweit deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Wirtschaftsgüter i. S. v. § 6 Abs. 2a EStG wurden im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten erfasst. Der Sammelposten wird über 5 Jahre linear aufgelöst.

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienenden sonstigen Vermögensgegenstände (Geschäftsguthaben bei Genossenschaften) sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Die übrigen sonstigen Vermögensgegenstände sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag einschließlich fälliger und anteiliger Zinsen angesetzt.

Die Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen, von der Bundesbank veröffentlichten Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Entgegen früherer Praxis sind die Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen nicht mehr nach IFRS gebildet und in den HGB-Abschluss übernommen worden, sondern werden nach § 253 HGB i. d. F. des BilMoG ermittelt. Die nach den geänderten Bewertungsmethoden des BilMoG ermittelte Rückstellung für Rückbauverpflichtungen belief sich zum 1. Januar 2010 auf T€ 17. Der ermittelte Unterschiedsbetrag in Höhe von T€ 5 wurde direkt in voller Höhe zugeführt und als außerordentlicher Aufwand erfasst.

Bei den Archivierungs- und Altersteilzeitrückstellungen wurde von dem in der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB vorgesehenen Beibehaltungswahlrecht Gebrauch gemacht. Insgesamt ergibt sich hieraus ein Überdeckungsbetrag in Höhe von T€ 4.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) und Teilwertverfahren berechnet. Hierbei werden die Sterbetafeln von Heubeck zugrunde gelegt. Aufgrund der Regelung in § 253 Abs. 1 HGB (Ansatz von Rückstellungen zum Erfüllungsbetrag) werden bei der versicherungsmathematischen Berechnung der Pensionsrückstellungen zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen berücksichtigt. Als Lohn- und Gehaltstrend werden 3,0% und als Rententrend 2,20% angenommen. Der Zinssatz wird unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 5,15% festgelegt.

Die nach den geänderten Bewertungsmethoden des BilMoG ermittelte Pensionsrückstellung, bei der kein Deckungsvermögen vorhanden ist, belief sich zum 1. Januar 2010 auf T€ 522. Der ermittelte Unterschiedsbetrag in Höhe von T€ 35 wurde direkt in voller Höhe zugeführt und als außerordentlicher Aufwand erfasst.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet.

Die somit in der Bilanz nicht ausgewiesenen Rückstellungen für laufende Pensionen, Anwartschaften auf Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen zum 31.12.2010 T€ 40.

Der beizulegende Zeitwert der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betrug T€ 42.

Aus der Verrechnung ergibt sich eine Aktivierungspflicht in Höhe von T€ 2, die als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen werden.

Aus der Verrechnung der zugehörigen Erträge i. H. v. T€ 2 aus der Zeitwertveränderung sowie den Aufwendungen i. H. v. T€ 7 aus der Abzinsung der Pensionsrückstellung ergibt sich insgesamt ein Aufwand in Höhe von T€ 5. Der verrechnete Betrag wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2010 i. H. v. T€ 1.802 betreffen T€ 1.802 Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt. Soweit Barsicherheiten gestellt werden, wird der Nominalbetrag entsprechend gekürzt ausgewiesen.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Bei der Berechnung der latenten Steuern ergaben sich insbesondere durch die Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge ausschließlich aktive latente Steuern und somit ein Aktivüberhang. Gemäß § 274 Abs. 1 HGB wurde das Aktivierungswahlrecht nicht in Anspruch genommen und auf einen Bilanzausweis der aktiven latenten Steuern verzichtet.

Die Abweichungen von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

## C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle €)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten €	Zugänge €	a) Zuschreibungen b) Umbuchungen +/- €	a) Abgänge b) Zuschüsse €	Abschreibungen (kumuliert) €	Buchwerte am Bilanzstichtag €	Abschreibungen Geschäftsjahr €
Immaterielle Anlagevermögen Sachanlagen	1.966.197	30.660	a) - b) -	a) - b) -	1.892.706	104.151	98.673
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	706.959	57.085	a) - b) -	a) - b) -	467.561	296.483	79.445
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	371.770.975	229.883.800	a) - b) -	a) 118.979.300 b) -	70.009	482.605.466	70.009
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	379.999.140	-	a) - b) -	a) - b) -	-	379.999.140	-
Sonst. Vermögensgegenstände (Geschäftsguthaben)	484.500	15.500	a) - b) -	a) 1.000 b) -	-	499.000	-
<b>Summe</b>	<b>754.927.771</b>	<b>229.987.045</b>	a) - b) -	a) 118.980.300 b) -	<b>2.430.276</b>	<b>863.504.240</b>	<b>248.127</b>

## D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Bilanz

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	Bis drei Monate €	Mehr als drei Monate und bis ein Jahr €	Mehr als ein Jahr und bis fünf Jahre €	Mehr als fünf Jahre €
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	25.609.824	100.000.000	-	-
Forderungen an Kunden (A 4)	8.493.513	21.813.424	66.847.102	9.268.109

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind 5.842.678 € Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 44.305.085 € fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr €	Vorjahr €	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	105.552.129	201.466.710	-	-

**In folgenden Posten sind enthalten:**

	Börsenfähig	Börsennotiert	Nicht börsennotiert	Nicht mit dem strengen Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	€	€	€	€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	486.910.551	471.980.946	14.929.605	486.910.551
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	379.999.140	-	379.999.140	379.999.140

Die Abgrenzung der nicht mit dem strengen Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere wurde nach folgenden Kriterien vorgenommen:

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurden nicht nach dem strengen Niederstwert bewertet, sofern der Tageswert am Bilanzstichtag unter den Anschaffungskosten und unter dem Rückzahlungswert bei Endfälligkeit lag. Dies erfolgte unter Berücksichtigung der Wertpapiere, die in 2010 über Pari angeschafft worden sind und für die eine anteilige über die Restlaufzeit verteilte Abschreibung gebildet wird.

Zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, bestehen

in folgendem Umfang (§ 285 Satz 1 Nr. 18 HGB): Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) mit dem Buchwert in Höhe von 137.905 T€ haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert (Marktwert) in Höhe von 137.169 T€.

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB sind für die übrigen im Bestand befindlichen Wertpapiere deshalb unterblieben, da aufgrund unserer Dauerbesitzabsicht für die betreffenden festverzinslichen Wertpapiere die Rückzahlung bei Endfälligkeit zum Nennwert erfolgt. Auch bei einer vorübergehenden Notierung der Wertpapiere unter Pari während der Laufzeit ergibt sich am Ende der Laufzeit kein Verlust. Eine dauerhafte Wertminderung dieser festverzinslichen Wertpapiere ist damit nicht gegeben.

**Wir halten Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 bzw. § 2 Abs. 9 InvG) von mehr als 10%:**

**Anlageziele**

	Buchwert	Zeitwert	Differenzen (Zeitwert/Buchwert)	Erhaltene Ausschüttung	Tägliche Rückgabe
	T€	T€	T€		Ja/Nein
Renditeerwartung	379.999	390.956	10.957	12.650	Ja

**Im Aktivposten 12 (Sachanlagen) sind enthalten:**

Betriebs- und Geschäftsausstattung 296.483 €

**Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:**

Geschäftsguthaben 499.000 €  
 Forderungen aus Gebühren für Scheckkarten 321.200 €

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	Bis drei Monate €	Mehr als drei Monate und bis ein Jahr €	Mehr als ein Jahr und bis fünf Jahre €	Mehr als fünf Jahre €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	-	-	-	-
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	-	-	-	-
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	43.228.746	14.685.230	8.008.324	-

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Verbindlichkeiten aus Zinsabschlagsteuer, Solidaritätszuschlag und Abgeltungssteuer 881.073 €

Die Ergebnisrücklagen (P 12c) und die Kapitalrücklage (P 12b) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage €	Andere Rücklage €	Kapitalrücklage €
Stand 01.01.2010	-	-	17.081.992
Stand 31.12.2010	-	-	17.081.992

Entwicklung des gezeichneten Kapitals:

	Gezeichnetes Kapital €
Stand 01.01.2010	27.377.644
Stand 31.12.2010	27.377.644

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 27.377.644 Nennbetragsaktien zu je 1,00 €.

## 2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Aufwendungen und Erträge sind periodengenau dem Wirtschaftsjahr zugeordnet worden. In den Zinserträgen sind Zinserträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.068 T€ enthalten. In den den Provisionserträgen sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus Leihgeschäften in Höhe von 147 T€ enthalten.

Einzelbeträge, die aus Veränderungen der Bewertungsmethoden des BilMoG resultieren, werden in folgenden Posten ausgewiesen:

### sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand aus der Abzinsung der Pensionsrückstellungen sowie aus der Verrechnung der Aufwendungen und Erträge aus Altersversorgungsverpflichtungen und den ihnen zugeordneten Deckungsvermögen 29.010 €

Aufwand aus der Abzinsung der anderen Rückstellungen 850 €

### außerordentliche Aufwendungen:

Umstellungseffekte auf das BilMoG nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB 40.220 €

## E. Sonstige Angaben

Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Auf die Angabe des vom Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 letzter Satzteil verzichtet.

Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für

	€
Mitglieder des Vorstands	3.738

Sämtliche Kredite an nahestehende Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen vergeben.

**Die Zahl der im Jahr 2010 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:**

	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	23	1

Außerdem wurden durchschnittlich 2 Auszubildende beschäftigt.

Mitglieder des Vorstands:

Ralf Bloß	Vorstand netbank AG
Peer Michael Teske	Vorstand netbank AG

Mitglieder des Aufsichtsrats (Vor- und Zuname sowie ausgeübter Beruf):

Dr. Heinz Wings	(Vorsitzender)	Vorsitzender des Vorstands der Sparda-Bank Hamburg eG
Dr. Johannes Evers	(stellvertr. Vorsitzender bis 31. Mai 2010)	Vorsitzender des Vorstands der LBB AG
Patrick Tessmann	(stellvertr. Vorsitzender ab 31. Mai 2010)	Vorstand LBB AG
Hans Jürgen Kulartz		Vorstand LBB AG
Thomas Paulick		Bereichsleiter Informationstechnologie LBB AG
Heinz-Günter Scheer		Bereichsleiter Konsumentenfinanzierung LBB AG
Hans-Jürgen Torkler		Bereichsleiter Direktbank Service LBB AG
Manfred Wiesinger		Bereichsleiter Geschäftsfeldstab Private Kunden LBB AG
Martin Recker		Vorstand Sparda-Bank West eG
Thomas Renner, Senator E. h.		Vorsitzender des Vorstands der Sparda-Bank Baden-Württemberg eG

netbank Aktiengesellschaft

Hamburg, 11. Februar 2011

Der Vorstand



Ralf Bloß



Peer Michael Teske

### Vergütungsbericht gemäß § 7 Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV)

Die netbank AG hat eine Selbsteinschätzung mit Risikoanalyse des Instituts im Sinne der InstitutsVergV vorgenommen und gehört nach eigener Einschätzung nicht zu den so genannten „bedeutenden Instituten“. Insbesondere liegt die Bilanzsumme im Durchschnitt der letzten drei Geschäftsjahre weit unter 10 Mrd. €. Zudem verfolgt das Institut ein einfaches Geschäftsmodell mit relativ geringen Risiken.

Die im Folgenden beschriebenen Vergütungssysteme unterscheiden sich in ihren wesentlichen Bestandteilen nicht zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen und werden deshalb als Ganzes dargestellt.

Unter Wahrung des Wesentlichkeits-, Schutz- und Vertraulichkeitsgrundsatzes des § 26a Abs. 2 des Kreditwesengesetzes wird die netbank AG keine Veröffentlichung der einzelnen Gehaltszahlungen in Bezug auf Jahresfestgehalt und leistungsorientierte variable Vergütung vornehmen, da die Anzahl der anspruchsberechtigten Mitarbeiter einen Rückschluss auf das Gehaltsniveau der Einzelnen zulassen würde.

Die Vergütungssysteme verfolgen im Wesentlichen zwei Grundprinzipien.

- **Markt- und funktionsgerechte Grundvergütung**

Alle Mitarbeiter erhalten ein Jahresfestgehalt (= Zusammensetzung der Vergütung), das in zwölf gleichen Teilen monatlich zum 15. ausbezahlt wird. Die wesentlichen Parameter für die Bestimmung der Höhe der festen Vergütung sind die ausgeübte Funktion, die Stellung im Unternehmen sowie die Beurteilung der vergangenen Leistung.

- **Leistungsorientierte variable Vergütung**

Neben dem Grundgehalt, bestehend aus zwölf Monatsgehältern, erhalten ausgewählte Mitarbeiter eine auf Jahresbasis bemessene kurzfristige variable Vergütung in Abhängigkeit von der Erreichung von Zielen auf Unternehmens-, Geschäftsbereichs- und individueller Ebene. Die Bemessungsebenen sind für alle Mitarbeiter gleich und im Maximum auf zwei Monatsgehälter begrenzt, und die variable Vergütung setzt sich wie folgt zusammen:

- Ein Drittel richtet sich nach den allgemeinen Bankzielen.
- Ein Drittel sind Arbeitsziele (z.B. Projekte, Kostenreduktion).
- Ein Drittel ergibt sich aus der Erfüllung persönlicher Ziele (z.B. Mitarbeiterführung/-entwicklung, Arbeitsverhalten, Fachwissen).

Die Höhe der Auszahlung wird durch den festgestellten Zielerreichungsgrad in Bezug auf Erfolgsbeiträge auf Unternehmensebene, Geschäftsbereichsebene und individueller Ebene bestimmt.

Die Auszahlung erfolgt nach Abschluss des unternehmensweiten Leistungsbeurteilungsprozesses und der damit verbundenen Feststellung der individuellen Leistung sowie der Feststellung des Jahresabschlusses im April des Folgejahres unter Berücksichtigung der maßgeblichen Leistungsperiode.

Auf Basis der in der Zielvereinbarung festgelegten Dreijahresziele erhalten die Vorstände eine erfolgsabhängige Zahlung, die der Höhe nach als Zielwert individuell vereinbart wird und an Elementen wie:

- Teilbetriebsergebnis (Zins- und Provisionsergebnis; Verwaltungsaufwand)
- EWB-Zuführung
- Kundenanzahl
- durchschnittliches Einlagenvolumen

bemessen ist.

Der Zielerreichungsgrad wird mit der maximal erreichbaren zielvariablen Vergütung multipliziert, und die Vergütung wird entsprechend jährlich ausbezahlt. Die maximale Variable ist begrenzt und liegt im Wettbewerbsvergleich im unteren Drittel aller Banken.

Aufgrund der Größe, der Struktur und des Geschäftsmodells hat die netbank AG keine Differenzierung der Vergütung auf einzelnen Bereichsebenen vorgenommen. Die netbank AG beschäftigt 34 Mitarbeiter, auf die das in der Bilanz ausgewiesene Volumen „Personalaufwand“ umzurechnen ist.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der netbank Aktiengesellschaft, Hamburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst

die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 25. Februar 2011

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Armin Schlüter)  
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Tim Brücken)  
Wirtschaftsprüfer

### **Anschrift**

netbank AG  
Max-Brauer-Allee 62-64  
22765 Hamburg

BLZ: 200 905 00  
BIC/SWIFT-Code: GENODEF1S15

E-Mail: [info@netbank.de](mailto:info@netbank.de)

### **Vorstand**

Ralf Bloß  
Peer Michael Teske

### **Aufsichtsratsvorsitzender**

Dr. Heinz Wings

Eintragung beim AG Hamburg unter  
HRB 68967

Aufsicht durch die Bundesanstalt  
für Finanzdienstleistungsaufsicht

Umsatzsteueridentifikationsnummer:  
DE 193322690

### **Konzept und Gestaltung**

CG-PARTNER Werbeagentur GmbH  
Gasstraße 2, 22761 Hamburg  
[www.cg-partner.de](http://www.cg-partner.de)

### **Fotografie**

Andreas Herzau  
[www.andreasherzau.de](http://www.andreasherzau.de)

[www.netbank.de](http://www.netbank.de)





